

2. Fastensonntag

Der Mensch wird er selbst erst in der Begegnung mit dem andern, dem Du. Er sieht und wird gesehen: Er nimmt den andern an und weiß sich selbst angenommen, aber auch gefordert. Von Abraham, dem Freund, hat Gott Großes gefordert: das Opfer des geliebten Sohnes. Von Jesus, seinem eigenen Sohn, alles: Leben und Tod. Jesus war der vollkommene Mensch, der ganz verwirklichte Mensch. Auf ihn schaute Gott mit reinem Wohlgefallen; in ihm offenbarte er sein eigenes Wesen, seine Heiligkeit und seine Herrlichkeit.

LESUNG

Gott prüfte den Glauben Abrahams, er befahl ihm, den einzigen Sohn als Opfer darzubringen. Hat Gott solche Proben nötig, um zu wissen, was im Menschen ist? Gott hat es nicht nötig; aber der Mensch kann ahnen, dass Gott groß ist und begreiflich anders; durch Schmerz und Verzicht kann der Mensch innerlich wachsen und reifen.

Lesung

Gen 22,1-2.9a.10-13.15-18

aus dem Buch Génesis.

In jenen Tagen

stellte Gott Abraham auf die Probe.

Er sprach zu ihm: Abraham!

Er sagte: Hier bin ich.

Er sprach: Nimm deinen Sohn,
deinen einzigen, den du liebst, Ísaak,
geh in das Land Moríja

und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne
als Brandopfer dar!

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte,

baute Abraham dort den Altar,
schichtete das Holz auf.

Abraham streckte seine Hand aus
und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:

Abraham, Abraham!

Er antwortete: Hier bin ich.

Er sprach:

Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus
und tu ihm nichts zuleide!

Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;

du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.

Abraham erhob seine Augen,

sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm
mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen.

Abraham ging hin,

nahm den Widder

und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.

Der Engel des HERRN

rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu
und sprach:

Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN:

Weil du das getan hast

und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,

will ich dir Segen schenken in Fülle

und deine Nachkommen überaus zahlreich machen

wie die Sterne am Himmel

und den Sand am Meeresstrand.

Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen.

Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,

weil du auf meine Stimme gehört hast.

Wort des lebendigen Gottes.

EVANGELIUM

*Dem Bericht über die Verklärung Jesu ging das Bekenntnis des Petrus voraus:
Du bist der Messias (Mk 8,29). Und Jesu hat sein bevorstehendes Leiden
verschiedene Male angekündigt.*

*„Mein geliebter Sohn – auf ihn sollt ihr hören“. Zu diesem Sohn gehören das
Kreuz und die messianische Würde und Herrlichkeit.*

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Mk 9,2-10

In jener Zeit

nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite
und führte sie auf einen hohen Berg,
aber nur sie allein.

Und er wurde vor ihnen verwandelt;
seine Kleider wurden strahlend weiß,
so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose

und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind.

Wir wollen drei Hütten bauen,
eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja.

Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte;
denn sie waren vor Furcht ganz genommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie
und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:

Dieser ist mein geliebter Sohn;
auf ihn sollt ihr hören.

Als sie dann um sich blickten,
sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen,
gebote er ihnen,
niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten,
bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.

Dieses Wort beschäftigte sie
und sie fragten einander, was das sei:
von den Toten auferstehen.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

Gedanken zur Lesung

Die Bibel kennt nicht nur Helden und Schurken. Auch bei großen Heiligen werden die Fehler und Schwächen nicht verschwiegen. So wird auch Abraham nicht nur als der große Glaubende gezeichnet, sondern gleichzeitig als einer, der manchmal sehr feig ist und andere im Regen stehen lässt, um die eigene Haut zu retten oder Konflikten auszuweichen.

Aber auch für ihn kommt der Augenblick, da er Farbe bekennen muss. So wird er von Gott aufgefordert, seinen Sohn Isaak zu opfern, den Einzigen, der ihm am Ende geblieben ist.

Die christliche Schriftauslegung hat in diesem Geschehen ein Vorbild des Opfertodes Christi gesehen und deshalb vom „Opfer Abrahams“ oder von der „Opferung Isaaks“ gesprochen. Doch in der Erzählung selber wird gleich zu Beginn die ganze Sache als „Probe“, Prüfung des Abraham bezeichnet. Wenn Gott den Patriarchen erproben will, ob er bereit ist, auch sich selber preiszugeben, dann greift er nach dem Sohn, der seine einzige Zukunft und die Erfüllung aller seiner Verheißungen ist. Denn sein eigenes Leben, das des Abraham, geht sowieso dem natürlichen Ende entgegen. Abraham besteht diese

Prüfung, er ist bereit, bis zum Äußersten zu gehen, diesem Gott alles zu geben, dem er so vieles verdankt.

Auch wenn durch diese Bemerkung am Beginn – dass es sich eben um eine Erprobung handelt – gezeigt wird, worauf das Ganze hinausläuft, so bleibt diese Geschichte doch anstößig und das will sie auch sein. Denn es geht um die Frage – nicht nur an Abraham, sondern auch an mich –, was Gott von mir verlangen kann.

Josef Walter